

Pränumerations - Preise:
Für Saibach
Vanzjährig . . . 6 R. — fr.
Halbjährig . . . 3 — „
Vierteljährig . . . 1 — 50 „
Monatlich . . . — „ 50 „

Mit der Post:
Vanzjährig . . . 9 R. — fr.
Halbjährig . . . 4 — 50 „
Vierteljährig . . . 2 — 25 „

Für Aufstellung ins Haus viertel-
jährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

Saibacher

Tagblatt.

Redaktion
Bahnhofstraße Nr. 139

Expedition und Inseraten
Bureau:
Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung
von J. v. Kleinmayr & F. Pomberg)

Inserationspreise:
Für die einseitige Petitzeile
bei zweimaliger Einschaltung
dreimal à 7 fr.
Inserationsentgelt jedesmal
Bei größeren Inseraten und
Einschaltung entsprechender Rubriken

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 229.

Samstag, 8. Oktober.

Morgen: Dionisius.
Montag: Franz Borg.

1870.

Eine große Nation.

Das alte Gaukelstück des europäischen Gleichgewichtes, ist in Nichts zerronnen. Wie eifrig und mit welchem Erfolg sich auch die neutralen Mächte gegen die Wiedervereinigung der altdeutschen Gaue Elsaß und Lothringen sträuben mögen, — Eines können sie nicht ungeschehen machen: Im Herzen des europäischen Continents hat sich eine Macht erhoben, welche nicht allein Herr ihrer eigenen Geschichte, sondern zugleich der Schiedsrichter der Geschichte Europa's werden muß. Und wer will Deutschland dieses Schiedsrichteramt streitig machen.

Rußland? Seine Zukunft liegt in Asien. Seine militärischen Kräfte sind über eine so ungeheure Fläche zerstreut und werden so sehr im Innern bedürft, daß Alles, was es mit dem äußersten Aufgebot seiner Macht zu einem Angriff auf Deutschland über die Grenze werfen könnte, den deutschen Waffen auf deutschem Boden nicht einen Tag zu widerstehen im Stande wäre. Rußland ist nur in der Vertheidigung stark, in der Offensive schwach.

Oesterreich? Was würde Oesterreich ohne seine deutschen Provinzen sein? Eine ungarisch-slavische Macht zweiten Ranges, rettungsloser Zerfahrenheit anheimgefallen. Was würde das Ende eines österreichischen Versuches sein, sich an dem deutschen Reiche zu vergreifen? Ein noch größeres Deutschland und die Vernichtung Oesterreichs.

Italien? Italien mag sich freuen, wenn es bei seinen zum großen Theil so kraftlosen Bevölkerungselementen und seinen zerütteten finanziellen Verhältnissen ein kümmerliches Leben fristet. Als Kriegsmacht kommt es Deutschland gegenüber kaum in Rechnung. Hier ist die Stufenleiter: die Oesterreicher haben die Italiener geschlagen; die Franzosen haben die Oesterreicher geschlagen; die Deutschen haben die Franzosen geschlagen. Einer wie großen deutschen Macht wird es bedürfen, die Italiener im Zaume zu halten?

England? England groß auf der See, hat seine Machtstellung in der Kontinentalpolitik ausgegeben; aber wollte es dieselbe Deutschland gegenüber wiederzugewinnen suchen, so würde es finden, daß Deutschland nur auf dem festen Lande zu besiegen ist, und im Kampfe mit den kolossalen Kräften des einigen Deutschlands würde England nur als Bundesgenosse eines Feindes mit geringen Streitkräften nicht besonders schwer ins Gewicht fallen können.

Und endlich Frankreich? Frankreich wird aus diesem Kriege hervorgehen mit einer vernichteten Armee, mit einer kolossalen Staatsschuld, vielleicht der größten der Welt, und mit gebrochenem Stolze. Ob der großen Niederlage ein rasches Schwiederaufrufen des öffentlichen Geistes und eine Reorganisation der nationalen Kräfte auf soliderer Grundlage folgen wird — wer weiß es? Ebenso möglich ist es, daß das fürchterliche Erwachen aus den Träumen maßloser Eitelkeit zu einer neuen Entfesselung kleinlicher Habgier und grober Genußsucht, zu einem totalen Verfall der öffentlichen Sittlichkeit führen wird. Unter allen Umständen ist Frankreich auf Jahre hinaus entkräftet, und selbst unter den

günstigsten wird es sich nicht mit einem einigen Deutschland messen können, denn ihm fehlt das Volk dazu.

Das ist das Ende der Liste. Aber nehmen wir selbst den höchst unwahrscheinlichen Fall einer Koalition all dieser Mächte an, — einen Fall, den die deutsche Diplomatie wohl immer zu verhüten wissen wird — selbst dann würde Deutschland in seiner zentralen Lage mit der Tüchtigkeit seiner Verwaltung, der Ausdehnung seines Eisenbahnsystems und Transportmittel, welche schnelle Truppenbewegungen im kolossalen Maßstabe von einer Grenze zur andern möglich machen, und mit der allgemeinen Wehrhaftigkeit seiner Bevölkerung auch dieser Koalition gewachsen sein. Aber worin könnte die Veranlassung solcher Koalitionen bestehen? Ein einiges deutsches Reich wird in Wahrheit den Frieden bedeuten, nicht allein den Frieden Deutschlands, sondern den Frieden Europa's. Der Ehrgeiz des deutschen Volkes geht nicht über das Seinige hinaus. Das bloße Wort „Ruhm“ hat für die Deutschen keinen Reiz. Wie bereit sie sein mögen, für ihre nationale Ehre zu kämpfen, bloße Eitelkeit oder Kaprixe wird ihnen nie das Schwert in die Hand drücken. Und, was von noch größerer Bedeutung ist, die Regierung Deutschlands wird niemals versucht sein, einen Krieg als bloßes Auskunfts Mittel zu gebrauchen, um innere Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn ohne die Erlaubniß Deutschlands keine Kanone mehr in Europa abgeschossen werden darf, so wird Europa in der That den Frieden haben. So wünschen wir denn der Welt Glück zu der Auferstehung der wahrhaft großen Nation, deren Größe auf sittlicher Kraft beruht, und deren Schiedsrichtergewalt den Frieden der alten Welt besser sichern wird, als jenes Trugsystem des europäischen Gleichgewichtes, welches in Wahrheit die Permanenz der Kriegsgefahr bedeutete.

Die czechisch- feudale Opposition

findet in der gestrigen „Tpsst.“ folgende treffende Beurteilung: Wenn von nun an über die czechisch- feudale Opposition zur Tagesordnung übergegangen wird, so fällt die Verantwortung dafür nicht, wie ein Prager Blatt stolzen Tones meint, auf die Regierung oder die Verfassungspartei, sondern ausschließlich auf jene Czechen selbst, denen geboten wurde, was einem Einzelstamme in einem so vielsprachigen Staate wie Oesterreich geboten werden kann, die aber darauf keine andere Antwort hatten, als hochmüthigen Troz und unerfüllbare Forderungen. —

Der Beweis ist erbracht, daß eine Verständigung mit dieser Sorte von Opposition zu den unmöglichen Dingen gehört. Mögen sie fortan in ihrem Schmollwinkel sitzen, es wird sie niemand darin stören und so es ihnen einfallen sollte, vor Europa Klage zu führen über die ihnen widerfahrne Behandlung, so wird vielleicht hin und wieder ein schwärmerischer Kosmopolit, aber kaum ein einziger verständiger, ruhig denkender Politiker auf sie hören. Zu einer Zeit, in welcher allerwärts ein starkes Staatsgefühl gefordert und gefördert wird,

kann man es auch Oesterreich nimmermehr übel nehmen, wenn es sein Gedeihen, seine Ruhe und Blüthe höher stellt, als gewisse unklare, widerspruchsvolle spitzfindige Ansprüche.

Beliebt es den Herren Czechen und Feudalen, sich vom Schauplatz zurückzuziehen, so lasse man sie dies möglichst ungestört thun.

Vom Kriege.

Die deutschen Truppen in Frankreich leiden stark unter den Unbilden der Witterung, besonders jene vor Metz von der Kälte. Die Dysenterie soll in Folge dessen stark verbreitet und auch Prinz Friedrich Karl von ihr befallen sein, so daß er zu jeder Thätigkeit unfähig ist.

Die Anfuhr von Belagerungsgehüß vor Paris wächst und könnte man, wie einem Wiener Blatte aus Ferrières gemeldet wird, das Bombardement gegen einzelne Punkte schon jetzt beginnen, man will indeß abwarten, bis man gleich mit überwältigender Zahl beginnen kann. Pariser Briefe des „Daily Telegraph“ vom 28. September schildern die Stimmung in der französischen Hauptstadt als eine gedrückte; die Lebensmittel würden täglich theurer und schlechter. Allmählig beginnt man endlich in Frankreich zur Erkenntniß der Lage zu kommen. Aus Tours in Brüssel eingetroffene Journale sprechen sich zum Theil mit Entrüstung über die Regierungsmaßregeln aus. Die „Gazette de France“ sagt, die Regierung suche um den Zusammentritt der Konstituante heranzukommen; sie wirft der Regierung vor, sich nicht um den Willen des Landes zu kümmern, sie beschäftige sich ausschließlich mit Steueraushebung, Mannschafteaushebung, Unterdrückung der Rechtspflege und Aufpflanzung von Fantasiefahrnen. Die „Union“ schreibt, man müsse den Muth haben, dem Vaterlande die Situation darzulegen; die Militärkräfte Frankreichs seien nur noch Trümmer, die einheitliche Leitung fehle. Der Mangel an Disziplin sei nicht das kleinste Uebel, das Frankreich getroffen; zum Abrichten von Soldaten gehöre Zeit, dabei seien 21 Departements okkupirt. Das Blatt schließt, indem es sagt, die baldigste Berufung der Konstituante sei unerläßlich. Dem Unwesen in Lyon acht man jetzt doch energisch zu Leibe. Das „Echo du Parlement“ erfährt, die Regierung habe dem Präfelden von Lyon unbeschränkte Vollmacht zur Aufrechthaltung der Ordnung verliehen. Drei Genossen Cluseret's wurden verhaftet, die franc-tireurs aufgelöst und über das Departement der See-Alpen der Belagerungszustand verhängt.

Ueber die vielgenannten franc-tireurs bemerkt ein Korrespondent der „Pr.“: „Die franc-tireurs sind freiwillige Schützenkorps, aber durchaus reguläres Linien-Militär, wie dies schon aus dem offiziellen Berichte Frossard's über das Gefecht vom 2. August bei Saarbrücken hervorgeht. Die einzelnen bewaffneten Individuen und Banden, die jetzt herumstreifen, haben jedoch mit dieser regulären, meist zum Tirailleurdienste verwendeten Truppengattung nichts zu thun; ebensowenig haben sie irgend eine Organisation. Ob sie von der französi-

sehen Regierung bewaffnet werden, kann ich nicht sagen, ich glaube aber, sie nehmen ihre Armaturstücke da, wo sie sie gerade finden. Die Uniformierung und das rote Kreuz verweise ich einstweilen auf das Gebiet der Fabel: Niemand hat sie gesehen. Wir sind bis jetzt etwa sechs als franc-tireurs eingebrachte Individuen zu Gesicht gekommen; sie hatten sämmtlich eine merkwürdige Aehnlichkeit mit einander, ihre Gesichter trugen alle den Charakter viehischer Stupidität. Ich kann sie für nichts anderes als von Fanatikern gebundene Existenzen halten, auf die selbst der Ausdruck „latinarisch“ nicht mehr anwendbar ist.

Aus Poitiers wird der „Indep. belge“ geschrieben, daß dort Konzentrationen französischer Truppen stattfinden. Es sammeln sich dort Mobilgarden, franc-tireurs und reguläre Truppen. Lanciers, Dragoner, Versprengte von Sedan, die Depots des 11. Linien-Infanterie-Regiments, des 3. Zuaven-Regiments, sowie viele neue Rekruten des Assentjahrganges 1870, welche sich freiwillig melden, füllen das dortige Lager. Diese Truppen werden alle an einen, dem jetzigen Regierungssitze nahen Zentralpunkt (wahrscheinlich ist hiemit Bourges gemeint) dirigirt werden.

Ueber die Lage der Soldaten vor Metz schreibt ein preussischer Unteroffizier an seine Angehörigen: „Heute brennen um Metz sämmtliche Dörfer. Was nicht von den Franzosen angesteckt wird, wurde von den Preußen in Brand gesteckt. Unser Dorf Malroy ist heute Nacht abgebrannt. Unser Aufenthalt hat hiedurch nichts an Annehmlichkeit gewonnen. Seit den letzten Gefechten wird die Aufmerksamkeit unsererseits noch vermehrt. Die Zahl der detachirten Unteroffiziersposten ist noch größer als früher. Auch ich bin mit fünfzehn Mann auf einen solchen Kommandirt, werde jedoch hoffentlich nach einigen Tagen abgelöst. Ein Wort über unsere Verproviantirung: Wir kochen in neuester Zeit fast gar nicht. Das miserable Wasser verdirbt alles. So wird unser Rindfleisch immer roh gehackt und so mit Salz gewürzt, genossen. Auf den Feldern irren viele Kühe umher. Wir melken sie selbst und haben daher öfters gute Milch. Das Knallen mit Gewehr und Geschütz hört Tag und Nacht nicht auf. Wir haben leider noch immer keine Hoffnung, den hartnäckigen Bazaine zu beugen.“

Wie die „Etoile belge“ meldet, wurde im Parc de Bruxelles von einem Polizei-Agenten ein Ballon gefunden, der unter anderem folgenden Brief enthielt: Bazaine und Leboeuf haben sich geschlagen, beide sind schwer verwundet. Canrobert hat das Kommando der Armee übernommen. Erwarten Sie ernste Ereignisse. Metz, 2. Oktober. Delatour, General-Adjutant der Rhein-Armee.

Aus Straßburg.

Sämmtliche Thore, schreibt man von dort, sind jetzt geöffnet, die Wege sind zwar noch nicht alle sehr praktikabel, theils in Folge der Verbarrikadirungen mit Bäumen, theils durch die im Straßenkörper selbst durch die Laufgräben u. s. w. angerichteten Verstörungen — aber doch alle schon in starker Benutzung. Man hat anfänglich das Betreten und Verlassen der Stadt verboten oder doch erschweren wollen, aber der Zubrang erwies sich als ein so massenhafter, daß die Aufrechthaltung der diesfälligen Anordnungen unmöglich war. Die getroffenen polizeilichen Maßregeln beschränken sich jetzt darauf, daß sich nach 9 Uhr Abends niemand mehr auf der Straße blicken lassen darf, und daß bei ungenügender Beleuchtung jedermann eine Laterne tragen muß; außerdem müssen die Thüren solcher Häuser, in denen Truppen einquartiert sind, die ganze Nacht offen bleiben. Gedruckt darf fürs Erste durchaus nichts werden ohne spezielle Erlaubnis.

Die Brücke nach Kehl wird in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Einstweilen dient eine große Fähre und eine Menge von Rachen dem Verkehre, welcher sich dort alsbald in lebhaftester Weise entfaltet hat. Auch die Straßburger selbst machen sich schon zu langen Zügen auf den Weg nach „Düschland.“

Borgestern kostete das frische Fleisch noch 2 1/2 Franken, gestern war sein Preis schon auf 1 Franken gesunken. Es war dies bekanntlich die Hauptentbehrung, unter welcher alle Minderbemittelten zu leiden hatten. Auch der Preis des Pferdefleisches war in den letzten Tagen der Belagerung schon auf 2 Franken gestiegen. Milch war gleichfalls sehr theuer, aber immer noch zu haben. Man versicherte mir scherzweise, es sei am allerwohlfeilsten gewesen, Gänseleber-Pasteten zu essen, deren Preis nicht in die Höhe gegangen war und wovon es große Vorräthe gab. Wein, Bier, Kaffee, Schokolade, Mehl, Reis waren im Ueberfluß vorhanden. Wunderlicherweise wurde dabei während der ganzen Dauer der Belagerung täglich ein Markt für Gemüse, Obst u. dgl. abgehalten; die Preise waren natürlich horrend, aber es gab doch fortwährend noch Allerlei. An Salz begann es etwas zu mangeln. Das Wasser war erklärlicherweise sehr schlecht geworden und ist es jetzt noch.

Zwischen den Bürgern und den Soldaten hat sich jetzt schon ein ganz gutes Verhältniß herausgebildet.

Politische Rundschau.

Laibach, 8. Oktober.

Letzter Tage waren Gerüchte über den Sturz des Ministeriums Andrassy und Ernennung eines reaktionären Ministeriums in Pest verbreitet. Dieselben werden jetzt energisch dementirt.

Die Reichsrathswahlen in Böhmen sollen nach der „Pr.“ in den Landgemeinden am 3., in den Städten am 5. und im Großgrundbesitz am 7. November stattfinden. Die deutschen Vertrauensmänner sind bereits mit der Aufstellung der Kandidatenliste beschäftigt. Auch die Tschechen wollen Kandidaten aufstellen, um so die Deklaranten zu vermehren, da die Gewählten natürlich protestiren würden. In Deutschböhmen erzielt man achtzehn sichere Mandate; die verfassungstreuen Großgrundbesitzer werden Anstrengungen machen, um Reichsrathswahlen im Sinne ihrer Partei durchzusetzen.

Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Zirkular-Depesche des Grafen Bis-marck mit der formellen Verwahrung gegen die ihm von der französischen Regierung in Tours zugeschriebene Aeußerung, Preußen wolle Frankreich zur Nacht zweiten Ranges herabdrücken. Wenn nun auch eine solche Aeußerung auf die Wirkung in Kreisen berechnet sei, die weder die Sprache internationaler Verhandlung, noch die Geografie Frankreichs kennen, so veranlasse die Unterschrift der Bekanntmachung doch, die Frage geschäftlich zu behandeln. Die Abtretung Straßburgs und Metz mit dem territorialen Zusammenhange sei eine Verminderung, welche an Flächeninhalt der Vermehrung um Savoyen und Nizza gleichkomme, an Seelenzahl sie um 3/4 Millionen übertreffe. Eine solche ändert nichts in der Bedeutung Frankreichs, wie der orientalische und der italienische Krieg gezeigt haben.

Staatsminister Delbrück, der in München die Verhandlungen über die Neugestaltung Deutschlands führte, ist zur Berichterstattung ins große Hauptquartier zum König von Preußen gereist. Es heißt nun, daß derselbe wieder nach München zurückkehren wird, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen und zum Abschluß zu bringen. — Der bekannten Münchner Adresse haben bereits 200 Gemeinden sich angeschlossen.

Nach einer offiziellen Berliner Korrespondenz der Münchner „Süddeutschen Post“ wird beabsichtigt, Elsaß und Lothringen bis zur definitiven Regelung nicht Preußen einzuverleiben, sondern bis dahin im gemeinschaftlichen Besitz des deutschen Bundes zu belassen.

Das angebliche Manifest Napoleons wird sowohl von London als von Berlin aus als in das Gebiet der Erfindungen gehörig erklärt.

Das „Vaterland“ meldet aus Rom: Der Paps forderte das diplomatische Korps auf, ihn nach Civitavecchia zu begleiten. Er beabsichtigt offen abzureisen.

Gesamtergebnis des Plebiszits in den römischen Provinzen: Von 167.548 Eingeschriebenen stimmten 135.291, von denselben wurden 133.681 Ja, 1507 Nein und 103 leere Stimmzettel abgegeben.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

— (Für die Abbrandler von Adelsberg) hat der Herr Landespräsident Baron Conrad von Eybesfeld, welcher sich nach Adelsberg begeben hatte, gestern dem Herrn Bezirkshauptmann Slobočnik 25 fl. übergeben.

— (Gewerbeschule.) Die Einschreibung in die mit der hiesigen Oberrealschule verbundene Gewerbeschule findet morgen Vormittag zwischen 8 und 11 Uhr in der Direktionskanzlei statt.

— (Erledigungen.) Am Laibacher Obergymnasium die neu genehmigte Lehrstelle für die mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe. Bewerbungen bis 20. Oktober an den Landeschulrath. — Eine Adjunktenstelle mit 800 fl. beim Bezirksgerichte Reinz. Bis 24. Oktober beim Präsidium des Kreisgerichtes in Rudolfswerth. — Bei der Finanzdirektion in Krain eine Konzeptspraktikantenstelle mit jährlichen 400 fl. Gesuche binnen 3 Wochen beim Präsidium.

— (Eine Triglavbesteigung) wurde gestern den 7. Oktober von zwei Laibachern, den Herren Ottomar Bamberg, Buchhändler, und Eduard Krasschowitz, Techniker, ausgeführt. Ueber das Detail derselben wird uns folgendes berichtet: Die Abfahrt fand Mittwoch den 5. Oktober Nachmittags um 2 Uhr mit dem Villacher Malerwagen statt. Von Otlo fuhr man über Belbes nach Mitterdorf in der Wochein, von hier wurde Donnerstag Nachmittags aufgebrochen und man langte Abends 9 Uhr in Velopolje bei herrlicher Mondbeleuchtung an. Am folgenden Tage früh um 2 Uhr setzte sich die Gesellschaft, bestehend aus den gedachten beiden Laibachern, dem Führer Sest, seiner Tochter und einem Volontär aus Mitterdorf, in Bewegung, um 6 Uhr früh war die höchste Spitze des Triglav mit Leichtigkeit erklommen und man hatte das Vergnügen, den Sonnenaufgang daselbst zu genießen. Die beiden Städte waren insbesondere über die Bravour, mit welcher Sest's Tochter, ein zwanzigjähriges Bauernmädchen, die gefährlichsten Stellen passirte, nicht wenig erstaunt. Die Aussicht gegen Norden war sehr klar, die näher gelegenen Thäler in Krain und im Küstenlande waren theilweise von einem Wollennebel bedeckt, aus dem die höchsten Spitzen hervorragten, die Aussicht nach Süd und Südwest verhinderten dichte, an den südlichen Bergen gelagerte Wolkensäule. An der Spitze war es eiskalt, bei herrschendem Südwestwind, das Thermometer zeigte 3° R. unter dem Gefrierpunkte. Das mitgenommene Wasser in den Flaschen war theilweise gefroren. Die dichten Plaids und der auf der Höhe gekochte Thee erwärmten die durchfröstelten Glieder.

Um 9 Uhr verließ man die Spitze, das Thermometer zeigte in der Sonne noch immer 2 Grade unter Null. Die beiden Laibacher schlugen in Begleitung Sest's den Rückweg über das Arma-Thal nach Mojsirana ein, wo sie um 6 Uhr Abends anlangten. Die Rückfahrt nach Laibach geschah mit der Post von Apling aus, und es trafen die beiden Triglav-Ersteiger heute in aller Früh wohlbehalten in Laibach ein, es nahm demnach diese interessante Partie nur 2 1/2 Tage in Anspruch. Von Belbes aus wurden die Ersteiger mittelst eines Fernrohrs sehr gut gesehen. Die vom Triglavführer Sest im heurigen Sommer in Angriff genommenen Herstellungen eines gefahrlosen Pfades auf den gedachten Berg werden uns von denselben als sehr zweckmäßig bezeichnet. Auf dem neuen Sest'schen Wege gelangt man nunmehr auf den kleinen Triglav, dessen Erstkletterung früher mit Mühe verbunden war, ohne erhebliche Schwierigkeiten. Von dem Triglavthore (auch v. stapoi genannt) führt der Pfad längs der nördlichen Abstürze des kleinen Triglav; es wurden durch eingehauene Stufen und eingerammte Pflöcke alle Schwierigkeiten der Passage thunlichst beseitigt. Die Herstellungen am großen Triglav konnten

wegen der eingetretenen unglücklichen Witterung im August nicht beendet werden, doch wurden an den gefährlichsten Stellen daselbst Böcher in den Felsen gehöhrt, zur Aufnahme eiserner Stangen mit Ringen, an denen die Stricke zum Anhalten zu befestigen sein werden.

Für die Herstellung einer Hütte wurde ein geschütztes Plätzchen unter einem gewaltigen Felsblocke knapp am Fuße des Triglav gewählt, von dort kann man in zwei Stunden die höchste Spitze erreichen. Die Auf- führung der Seitenmauern und der Bedachung kann jedoch erst im nächsten Jahre geschehen. Bei diesem Anlasse werden wir zugleich ersucht, die Namen jener Herren, welche zufolge des im „Tagblatt“ vom 11. August l. J. enthaltenen Aufrufes Beiträge für die Herstellung des Triglawweges und der Alpenhütte geleistet haben, zu veröffentlichen. Es sind die Herren: Fidelis Terpinz 50 fl., Dr. Ernst v. Lehmann 3 fl., Berghauptmann Trinker 1 fl., Rufos Deschmann 3 fl., Prof. Dr. Valenta 1 fl., Prof. Werner 1 fl., August Dimitz 1 fl., Landesgerichtspräsident Luschin 5 fl., Prof. Peternell 2 fl., Domprobst Dr. Bogac. r 1 fl., Dr. Suppanz 1 fl., Bürgermeister Dr. Suppan 1 fl., Landespräsident Conrad v. Eybesfeld 10 fl., Prof. Knapp 1 fl., Graf Alex. Auersperg 2 fl., Ferdinand Mahr 2 fl., Landesgerichtsrath Schmidt 1 fl., Dr. Furz 50 kr., Otto Baron Apfaltrern 3 fl., Eduard Kraschoviz 1 fl., Alois Kraschoviz 1 fl., Konzepts- adjunkt Ritter v. Nühling 1 fl., Oberlieutenant Ar- thur v. Peretti 1 fl., Mediziner Julius Haas 1 fl., Ottomar Bamberg 1 fl., J. Witt 1 fl., Franz Fint 1 fl., Dr. Keesbacher 1 fl., Dr. Suppanisch, Advokat, 1 fl. Weitere Beiträge werden von der Buch- handlung Bamberg in Empfang genommen und ihrer Bestimmung zugeführt.

(Von der auf der Grazer Ausstel- lung vertretenen Kunstindustrie) heißt es in einem Berichte der „Tgpt.“ u. a.: „Unter den Bronzegegenständen größerer Dimensionen nehmen die Arbeiten von Samassa in Laibach eine hervorra- gende Stelle ein. Die Formen sind gut, die Technik des Gusses mustergiltig.“ Dann werden die Arbeiten des Hirtlermeisters Schreiner besonders gegenüber denen Grazer Aussteller rühmend hervorgehoben, vor- zugeweise hinsichtlich guter Formen.

(Theater.) Gestern wurde die Posse „Zagabenteuer“ von Kaiser und die Offenbach'sche Operette „Der Ehemann vor der Thüre“ aufgeführt. Abgesehen von den Abgeschmack- heiten und Albernheiten, wie sie in Wiener Lokalkomödien immer mit in den Kauf genommen werden müssen, war die Aufführung eine sehr lobenswerthe. Das Hauptinteresse des Abends nahm Hr. Kömmler in Anspruch, der mit seiner originellen Komik, seiner unverwundlichen Laune die Rolle des Gerichtshalters zu einem ergötzlichen Bilde ge- staltete und die Lachlust des Publikums beständig in Athem erhielt. Ein Couplet, in welchem er die Anfangsstrofe von Schillers Gode in der Manier verschiedener bekannter Wiener Schauspieler vortrug, zeigte auch sein hervorragendes Imitationstalent und erregte die stürmische Heiterkeit des Publikums. Er wurde übrigens von den anderen Schau- spieler aufs beste unterstützt, unter welchen wir Herrn Mitscherling und Herrn Stainl hervorheben müssen. Die Offenbach'sche Operette, hier schon oft gehört, übrigens in musikalischer Beziehung eine der besten Arbeiten Offen- bachs, wurde sehr gut gegeben und machten sich die Damen Fontaine und Bingat, sowie die Herren Mü- dinger und Stainl verdient. Auch hier gelang es Herrn Kömmler, der den italienischen Kammerherrn gab, mit den paar Worten, die er am Schlusse der Operette zu sprechen hat, die lauteste Heiterkeit im Hause wachzurufen.

Witterung.

Laibach, 8. Oktober.

In aller Frühl, um 5 Uhr, Regen. Vormittags wech- selnde Bewölkung. Scirokkaströmung anhaltend. Wärme: Morgens 6 Uhr + 6.9°, Nachmittags 2 Uhr + 13.8°, (1868 + 9.2°, 1868 + 13.8°). Barometer: im Fallen 324.32". Das gefrige Tagesmittel der Wärme + 8.7°, um 1.5° unter dem Normal.

Gedentafel

über die am 11. Oktober 1870 stattfindenden Pigitationen.

Reliz. Malis'scher Real., Weinitz, BG. Eshernembl. — 1. Feilb., Brumtsolle'sche Real., Gatschern, 120 fl., BG. Eshernembl. — 2. Feilb., Grassl'sche Real., Sebene, BG. Neumarkt. — 3. Feilb., Teran'sche Real., St. Marein, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Pral'sche Real. ad Grund- buch Grailach, BG. Nassensuß. — 2. Feilb., Utsche Real., Laas, BG. Laas. — 2. Feilb., Koren'sche Real., Radest, BG. Laas.

Telegramme.

(Orig. = Telegr. des „Laibacher Tagbl.“)

Tours, 7. Oktober. In den Departements ist der Widerstand immer mehr wachsend, die Armeeorganisation thätigst vorschreitend. 10.000 algerische Elite- truppen werden erwartet. Die in Tours eingetroffenen päpstlichen Zuaven werden ein Elitekorps von 6000 Mann bilden. Am 6. Oktober resultatloser Kampf bei Brunères, die Franzosen behaupteten ihre Stellung. Preußen marschiren auf Neu- braisach. Bei Gisors schlugen National- garden die anmarschirenden Preußen zurück. Garibaldi ist in Marseille eingetroffen. Aus Turin wird gemeldet, die italie- nische Regierung weise jede Absicht auf eine Zurückforderung Nizza's zurück.

Berlin, 6. Oktober, Offiziell. In Folge Pa- trouillengefächte gegen die Voire streifender Kavalle- riedivision wurden 1500 Mobilgarden von Mont- fort (an der Eisenbahn Paris-ennes, nahe dem Knotenpunkte Le Mans) vertrieben.

Tours, 7. Oktober. In den Departements Voiret und Epernon sind keine Preußen mehr. Freischützen und Nationalgarden schlugen den Feind aus Omenville zurück, Rambourllette ist von 3000 Preußen besetzt.

Wiener Börse vom 7. Oktober.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bant.	Geld	Ware
Spec. öherr. Währ.	—	—	—	—	—
dto. Rente, öst. Pap.	56.70	56.80	Prioritäts-Oblig.	—	—
dto. dto. öst. in Silber	66.30	66.40	Östb.-Gef. zu 500 fr.	111.—	111.50
Josef von 1854	83.50	84.—	„ „ „ „ „ „ „ „	236.—	—
Josef von 1860, ganze	91.50	91.75	Rorb. (100 fl. östl.)	92.75	93.25
Josef von 1860, Fünft.	102.25	102.75	Sieb.-B. (200 fl. östl.)	90.—	90.50
Prämienf. v. 1864	113.25	113.75	Rudolfst. (300 fl. östl.)	91.—	91.50
Grundentl.-Obl.	—	—	Frans.-Def. (200 fl. östl.)	94.—	94.25
Steiermark zu 5 pEt.	—	—	Loss.	—	—
Kärnten, Krain	—	—	Credit 100 fl. östl.	155.—	156.—
u. Kärntenland 5	—	—	Don.-Dampfsch.-Gef.	—	—
Ungarn „ zu 5	77.95	77.50	zu 100 fl. östl.	94.—	96.—
Proat. u. Slav. 5	79.—	79.50	Trierter 100 fl. östl.	115.—	125.—
Siebenbürg. 5	74.75	75.25	„ „ „ „ „ „ „ „	54.—	58.—
Aktion.	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	27.—	30.—
Nationalbant	710.—	711.—	„ „ „ „ „ „ „ „	38.—	40.—
Kreditanstalt	253.70	253.90	„ „ „ „ „ „ „ „	27.—	31.—
R. ö. Escompte-Gef.	875.—	880.—	„ „ „ „ „ „ „ „	31.—	33.—
Anglo-öherr. Bant	226.25	228.75	„ „ „ „ „ „ „ „	27.—	31.—
Deft. Böbencr. „	248.—	252.—	„ „ „ „ „ „ „ „	19.—	20.—
Deft. Hypoth.-Bant	80.—	81.—	„ „ „ „ „ „ „ „	18.—	20.—
Steier. Escompt.-Bl.	225.—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	14.—	16.—
Rais. Ferd.-Rorb.	2095	2100	„ „ „ „ „ „ „ „	14.—	15.—
Östb.-Gef. „	173.—	173.50	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
Rais. Elisabeth-Bahn	207.50	208.—	Woolsol (3 Ron.)	—	—
Carl-Ludwig-Bahn	233.50	234.—	Rugb. 100 fl. östl.	103.50	103.90
Siebenb. Eisenbahn	163.—	164.—	„ „ „ „ „ „ „ „	104.—	104.35
Rais. Franz-Josef	126.50	127.—	„ „ „ „ „ „ „ „	124.50	125.70
„ „ „ „ „ „ „ „	162.—	163.—	„ „ „ „ „ „ „ „	48.—	48.25
„ „ „ „ „ „ „ „	166.50	167.—	Münzen.	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	Rais. Münz-Ducaten.	5.96	5.97
Pfandbriefe.	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	9.84	9.85
Ration. 5. B. verlof.	93.15	93.2	„ „ „ „ „ „ „ „	1.83	1.84
Ing. Boh.-Greditanst.	90.—	90.50	„ „ „ „ „ „ „ „	122.25	122.50
„ „ „ „ „ „ „ „	106.50	107.—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	88.25	89.—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—

Telegraphischer Wechselkurs

vom 8. Oktober.

Specz. Rente österr. Papier 56.55. — Specz. Rente österr. Silber 66.25. — 1860er Staatsanlehen 91.80. — Bankaktien 710. — Kreditaktien 254.70. — London 124.50. — Silber 122.25. — R. l. Münz-Ducaten 5.96. — Ra- polonsdor 9.93.

Kasino-Restoration.

Sonntag den 9. Oktober 1870 zum Besten der durch den Brand in Adels- berg Verunglückten

groses Militär-Konzert

im Glas-Salon und bei Eröffnung sämtlicher Lokalitäten.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 kr.

Der Großmuth wird keine Schwankt gesetzt.

(420-2)

Franz Ehrfeld.

Epileptische Krämpfe

(Fallstudie)

(16-152)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Kuntzsch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Vinc. Woschnagg's Nähmaschinen-Zentral-Depot

in Laibach

empfehlend neuberfertigte Nähmaschinen aller bewährten Systeme in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen, für Familien und Gewerbe unter Garantie für gute Konstruktion. Gründlichster Unterricht gratis. Aufträge nach auswärts werden bestens ausgeführt und Probearbeiten wie Preis- tourants franco eingeliefert.

Stets großes Lager von Spulengarnen, Seide, Ma- schinöl und Nadeln. (387-3)

Auf dem Hauptplatze in dem großen Gassenlokal Nr. 12.

Große Ausstellung

von

Alterthümern, Folter-Re- quisiten und Marterwerk- zeugen



der spanischen Inquisition vom Jahre 1300 bis 1809, welche durch 8 Monate in Wien, Pest, Graz, Triest, und zuletzt in Venedig im Redoutensaale großes Aufsehen erregte.

Folter- und Marterwerkzeuge und deren Folgen, dargestellt an mehreren verschiedenen lebensgroßen Figuren und einzelnen Körperteilen in höchst gelungenen Präparaten. Ein unschuldiges Mädchen auf dem Folterstuhle sitzend und mit Nieren an den Händen, Füßen und um den Leib festgeschmürt.

Außer der neuen Sendung von mehreren Alterthümern, Folterwerkzeugen, Richtschwertern (Originale), das heimliche Inquisitions- oder Foltergericht, naturgetreu von 7 Personen in lebensgroßen Figuren dargestellt. Ferner in einem Extra-Kabinet: Die eiserne Jungfrau, 8 Schuh große Eisen-Foltermaschine.

Das Lokal ist entsprechend decorirt und mit Gas brillant beleuchtet.

Zu sehen von 8 Uhr Frühl bis 9 Uhr Abends. Hauptplatz Nr. 12.

Entrée 20 kr., Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Cölestin Wodraschka, (409-3) Eigentümer.

Neuestes!

Gefertigter eröffnet am hiesigen Platze, Haupt- platz Nr. 10, vis-à-vis der J. Giontini'schen Buch- handlung, ein neues Geschäft mit ganz frischen

Tuch-

und

Modewaaren

und ladet das p. t. Publikum zu Einkäufen höf- lichst ein (411-3)

B. Legner.

Laibach, am 30. September 1870.

Feuerspritzen

jeder Größe, mit und ohne Schlauchvorrich- tung, zu verschiedenen

Preisen, und für Gemeinden mit der Begünstigung ratenweiser Abzahlung, weiters

Rotirende Weinpumpen,

mit denen man bis 60 Eimer in der Stunde überschänken kann, sind zu haben in der

Glocken- und Metallgießerei, mechanischen Werkstätte

von Albert Samassa

in Laibach. (26-19)

Verstorbene.

Den 8. Oktober. Herr Vinzenz Gorsek, Diurnist bei der Grundentlastung, alt 35 Jahre, in der Karlsstädtervorstadt Nr. 2 an der Lungenfucht.

Theater.

Heute: **Wilhelm Tell**. Oper in 3 Akten von Rossini.
Morgen: **Gutmacher und Strumpfwirker** oder:
Die Ahnfrau im Gemeindefestel. Posse mit Gesang in 3 Akten.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit 10. Oktober d. J. meine

Tanzschule

Herrengasse Nr. 208, Lazzarini'sches Haus, 1. Stock, eröffne, und lade die Familien und überhaupt das p. t. Publikum zum zahlreichen Besuche ein, indem ich die Versicherung gebe, daß ich nach der neuesten und leichtfaßlichsten Methode alle eleganten Tänze lehre. Hochachtungsvoll
Kajetan Doix, Tanzlehrer.

Echte Zruimer

Essiggurken

zu billigsten Originalpreisen empfehle ich von meinem Kommissionslager bei Herrn **Joh. Alfr. Hartmann** in Laibach. (393-4)

J. Trojan.

Hauptplatz Nr. 168.	Zum Kaiser Ferdinand.	Hauptplatz Nr. 168.
Zum Kaiser Ferdinand.	Konfektion, Tuch- & Modewaaren-Etablissement der C. Mally & Sohn in Laibach empfehlen ihr reiches Lager in:	Zum Kaiser Ferdinand.
	<table border="0"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> Damenjacken und Mänteln, Waterproff-Mänteln, Longschawls und Umhängtüchern, in- und ausländischen Kleiderstoffen, </td> <td style="vertical-align: top;"> Herren-Reise-Plaids, neuesten Rock- & Hosenstoffen, Gilets, Kravaten und Krägen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. </td> </tr> </table>	
Damenjacken und Mänteln, Waterproff-Mänteln, Longschawls und Umhängtüchern, in- und ausländischen Kleiderstoffen,	Herren-Reise-Plaids, neuesten Rock- & Hosenstoffen, Gilets, Kravaten und Krägen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.	
Hauptplatz Nr. 168.	Zum Kaiser Ferdinand.	Hauptplatz Nr. 168.

Joh. Wilh. Strecker.		
Rock-, Hosen- und Giletstoffe.	Für die Herbst- & Winter-Saison empfehle ich mein best assortirtes Lager der feinsten Rock-, Hosen- und Giletstoffe, sowohl in- als ausländische Fabrikate. Fertige Kleider elegantester Façon. — Aufträge über Land werden prompt ausgeführt, Preise billigst berechnet. Gleichzeitig mache ich das verehrte Publikum auf mein gewähltes Assortiment von Echarps, Kravaten & Halsschleifen, sowie Herren-Halskrägen, Manschetten etc. etc. aufmerksam. Für die solideste Ausführung der Bestellungen wird garantirt Joh. Wilh. Strecker.	Fertige Kleider elegantester Façon.
Joh. Wilh. Strecker.		

A. POPOVIC

empfiehlt aus seiner
neu etablirten

Schnitt-, Weiß- & Modewaarenhandlung am Hauptplatz in Laibach Nr. 7

sein reich sortirtes und geschmackvoll gewähltes Lager aller in- und ausländischen **Modestoffe** für Kleider, Shawls long und Umhängtücher aller Art, sein nach den neuesten Pariser Modellen assortirtes Lager in Konfektion von Jacken, Paletots und Regenmänteln, sämtliche Weißwaare, Möbel- und Vorhangstoffe, Fenster-Rouletten, diverse Wirkwaare, englische und französische Schnürmieder, Marschal-, Maschin- und Wirthschaftszwirne, Männer- und Damen-Schlafröcke, alle Baumwoll- und Seiden-Futterwaaren und viele andere Artikel mit der Zusicherung der reellsten Bedienung, effectuirt auswärtige Bestellungen auf das Schnellste und Allerbilligste.

(415-2)